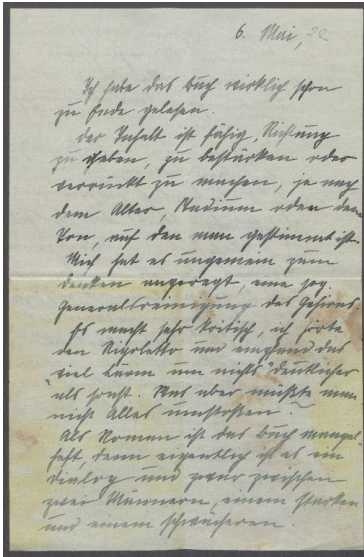


## Brief von Bertel Uhlenburg an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Bertel Uhlenburg
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	06.05.1922 (Poststempel)
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.414_010
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1512232
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

## Inhaltsangabe

Bertel Uhlenburg war Schülerin und Modell von Georg Kolbe.

## Transkription

[6.5.1922, Datum nach Poststempel]

6. Mai,

Ich habe das Buch<sup>(1)</sup> wirklich schon zu Ende gelesen.

Der Inhalt ist fähig, Richtung zu geben, zu bestücken oder verrückt zu machen, je nach dem Alter, Studium oder dem Ton, auf den man gestimmt ist. Mich hat es ungemein zum Denken angeregt, eine sog. Generalsreinigung des Gehirns. Es macht sehr kritisch, ich hörte den Rigoletto<sup>(2)</sup> und empfand das „viel Lärm um nichts“ deutlicher als sonst. Was aber müßte man nicht alles umstoßen?

Als Roman ist das Buch mangelhaft, denn eigentlich ist es ein Dialog, und zwar zwischen

zwei Männern, einem starken  
und einem schwächeren.

Seite 2

Die zwei letzten Kapitel, die  
den Roman kennzeichnen  
sollen, sowie alle hiezu nötigen  
Verbindungen, sind überflüssig,  
oft störend.

Auch hört man in Nebo allzu  
deutlich den Autor, der bei  
Balzak<sup>(3)</sup> so herrlich verschwindet.  
Deshalb aber bleibt die Weisheit  
und Wahrheit doch bestehen.

Übrigens, glauben Sie, daß es  
Nebos geben kann, die 19 Jahre  
alt sind, angenommen, sie  
hätten die Möglichkeit all  
dieser Erkenntnisse, wenn  
sie vollkommen gesund sind?  
(Nebo vergaß, sich selbst zu  
analysieren!)

Nur dann bestünde die  
Hoffnung, daß die Einweihung  
auch bei einer Paula möglich  
wäre.

Seite 4

Wer krankhaft vom Leben  
zurückgehalten wird, benimmt  
sich ihm gegenüber eunuchenhaft.

Wer Enthaltbarkeit predigt,  
müßte ein Christus sein.

Denn er darf niemals so breit  
und nicht so amüßant vom  
Sinnlichen reden.

Bei ihm {(Nebo)} glaubt man höchstens  
an gute Entwicklung.

Diese ist auch das Einzige, was  
man für sich erstreben  
kann. Leben wie die Inder,  
um Alles los zu werden.

Ich glaube nicht, daß ich als  
„Eingeweihte“ die hohe Reinheit  
Mozartscher Musik erkennen  
würde oder daß ich damals  
die Keuschheit ihrer Tänzerin

so ungemein tief empfunden  
hätte.

Seite 4

Wenn aber alles nicht  
mehr wäre, was ist dann  
Leben? Ich empfand nicht  
Keuschheit, man denkt sie  
höchstens, empfinden ist  
groß sein, ist schön sein, ist  
göttlichen Ursprungs zu sein.  
„Harmlos“ sein!

Ihre Bertel.

Man begegnet im richtigen  
Moment oft dem richtigen  
Buch, manchmal sogar  
dem richtigen Menschen.

### **Anmerkungen**

- (1) Werk und Autor  
unbekannt
- (2) "Rigoletto", Oper von Giuseppe Verdi, Uraufführung  
1851
- (3) Balzac, Honoré de (20.5.1799, Tours – 18.8.1850, Paris),  
Schriftsteller  
<http://d-nb.info/gnd/118506358>